

Abb. 81. Blatt aus Villards Porträture, Original aus dem 13. Jahrhundert (nach Lassus und Darcel).

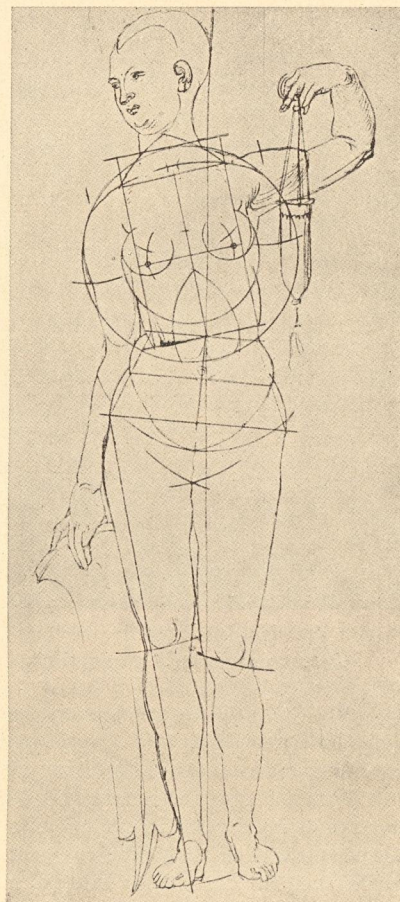


Abb. 82. A. Dürer, Weiblicher Akt, Berlin, Kupferstichkab. L. 38.

Rein in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 507 a. hist. poet. 665) erhalten. Desgleichen hat sich eine solche Studienfolge eines fahrenden Malergesellen als Mustervorlage für Menschen und Tiere, Köpfe, Buchstaben usw. in einer Reihe von Tafeln erhalten (Abb. 68), die, zusammenlegbar in ein Lederfutteral gesteckt, eine Art Vademecum gewesen sind. (Das Ganze grau in grau, Grissailletechnik, nur zwei Köpfe sind in Farben ausgeführt.) Die Münchener Hof- und Staatsbibliothek besitzt das Musterbuch des Stephan Urach, in dem niederländische Landschaftsmotive des 15. Jahrhunderts wie auch Initialen romanischer Herkunft, also stilistisch ganz heterogene Dinge, sich finden (Abb. 80).

Goldschmidt hat (Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen XXIII, 28) gezeigt, wie durch solche Musterbücher der Steinmetzen das Schema französischer Kompositionsmotive nach Deutschland gekommen ist. Man darf dabei nicht vergessen, daß im ausgehenden Mittelalter die Kunst bis zu einem gewissen Grade eben zugleich Schrift gewesen ist.

Daß natürlich im allgemeinen solche Studien und Skizzen im 15. Jahrhundert in den künstlerischen Entwicklungsgang der einzelnen Lokalschulen nicht mehr so entscheidend eingegriffen haben, wie das teilweise im frühen Mittelalter der Fall war, liegt in der Natur der Sache. Vielmehr hat sowohl durch den Handel mit ausländischen, besonders niederländischen Bildern, der vor allem in Köln blühte (s. Anm. 2), wie andererseits durch die Reisen der Maler nach berühmten Kunststätten der künstlerische Ideenaustausch stattgefunden. (Dürer war am Oberrhein, in Venedig und in den Niederlanden, und schon am Ende des 14. wie vor allem im 15. Jahrhundert sind Reisen nach dem Rhein, Frankreich und den Niederlanden wie auch Italien keine Seltenheiten.) Das Braunschweiger Skizzenbuch eines Prager Malergesellen (Abb. 83)?